



Erzählung von Th. D. St. L.

(Fortsetzung.)

Eines Tages — es waren etwa zwei Monate seit dem Tode des Rathäusers verflossen — erschien Ludolf, der seinem gewohnten Besuch gegangen war, lange vor der sonst eingehaltenen Zeit leichtenblässen Gesicht wieder in der Frohnerei, und auf die bestürzten Fragen der Eltern gab er mit zaudernden Lippen zur Antwort: er werde niemals wieder einen Fuß in das von der Brügge 'Ihr' Haus setzen. Auf weitere eindringliche Fragen berührte er jey, aber unter stürzenden Tränen, es seien zwei andere Besucher gekommen, Sebervin Hundol, des Bürgermeisters Sohn, und Heinrich Wienand, welch' letzteren er auch sonst wohl schon angetroffen habe. Der Sebervin aber habe bei seinem Anblick den Kopf in den Händen geworfen mit der Erklärung: entweder er gehe oder der Frohnerei müsse es, denn daß er unter einem Dache verweilen solle mit einem "Unehrenlichen", werde Niemand von ihm verlangen.

"Und da gings du, mein Ludolf?" fragte Frau Salome mit nassen Augen. "Ja, Mutter, ich thut es unvergänglich, dem Willibald, der sehr rot im Gesicht geworden war, sagte: 'Der Großvater hat ihm erlaubt, hierher zu kommen, aber ich weiß jetzt auch, es kostet mich mehr für uns, mit ihm zu verkehren.'"

"Es wird wohl so sein!" sagte Meister Thilo, der niemals seine äußere Fassung verlor. "Ich hab' eben die Zubereitung, daß es anders werden wird in der Welt," rief der Rathäuserlehrer. "Ob wir beide, Ihr und ich, es noch erleben, daß die Menschen menschlicher und vorurtheilsfreier denken über diesen Punkt, als sie, freier sei's gelagt! heute thun, das weiß ich nicht, aber Euer Sohn, der kostet es, wird solche Aenderung des Sinnes noch bezeugen können und ihm wird sie zu Gute kommen." Meister Thilo, ich hab' von meinem Heinrich vernommen, wie bitter er ihm gestern in van der Brügge 'Ihr' Haus geträumt haben. Das darf nicht wieder geschehen, so darf ein Kindergemüth nicht verstört und verwundet werden! Nehmt drum meinen Rat an: thut den Knaben ein paar Tage von Euch, Meister Thilo! Sieh ihn in den Stand, einen anderen Beruf zu erlernen, andere Wege zu gehen. Seit bringt Rosen, Meister! Zum Frohn, wenn's durchaus sein sollte und müßte Eurem Nachfolger im Amt kontrolliert ihn dann immer noch machen zu altem Andern indeß möchte es leichtlich zu spät werden."

Man hab' den Meister Thilo an: "Ich will mir Alles, was Ihr mir sagt, die Hand zusammenklagen." "Ist er — ist Ludolf hier im Hause?" fragte er. "Ich muß ihn sprechen, will ihm flehentlich bitten — da ist er ja selbst!" unterbrach sie sich. "O, Ludolf, reue es mir nicht zu, was du unter unserem Dache hast erfahren müssen! Sie haben dich so hinter gebracht — ich hätte dem Sebervin ins Gesicht schlagen mögen und dem Willibald auch — im ersten Augenblide nur war ich so stark vor Schrecken, daß kein Wort sprechen und kein Blick rühren konnte. Aber hernach hab' ich ihnen alles gesagt, was ich dachte, und sie lachten über meinen Zorn, nur der Heinrich stand mir bei und sage auch, es sei schlecht von ihnen. Und jetzt bin ich hier, um dir zu sagen, du mögest wenigstens mir nicht erlauben, daß ich deiner Großmutter Haus wieder betreten soll!"

Man hab' den Meister Thilo an: "Ich will mir Alles, was Ihr mir sagt, die Hand zusammenklagen." "Ist er — ist Ludolf hier im Hause?" fragte er. "Ich muß ihn sprechen, will ihm flehentlich bitten — da ist er ja selbst!" unterbrach sie sich. "O, Ludolf, reue es mir nicht zu, was du unter unserem Dache hast erfahren müssen! Sie haben dich so hinter gebracht — ich hätte dem Sebervin ins Gesicht schlagen mögen und dem Willibald auch — im ersten Augenblide nur war ich so stark vor Schrecken, daß kein Wort sprechen und kein Blick röhren konnte. Aber hernach hab' ich ihnen alles gesagt, was ich dachte, und sie lachten über meinen Zorn, nur der Heinrich stand mir bei und sage auch, es sei schlecht von ihnen. Und jetzt bin ich hier, um dir zu sagen, du mögest wenigstens mir nicht erlauben, daß ich deiner Großmutter Haus wieder betreten soll!"

"Nein," sagte Ludolf, indem er ohne Verzug Adelheid's dargebotene Hände sah, "ich werde mich nicht mehr kränken; wenn du dich nur nicht hochmuthig von mir abwendest, ist Alles wieder gut! Aber, nicht wahr, das verlangt du von mir nicht, daß ich deiner Großmutter Haus wieder betreten soll!"

Die Söhne stellten sich nun wieder unter ihre Mutter, und sie sah sie mit einem Lächeln und einem leichten Schmunzeln. Aber, nicht wahr, das verlangt du von mir nicht, daß ich deiner Großmutter Haus wieder betreten soll!"

"Amen!" meinte Herr Wienand, nachdem er sich die Sache nochmals von allen Seiten gründlich überdacht: "ich weiß meinen Sohn dazu — der Ludolf wird seinen Weg schon finden!"

Einige Wochen später erwähnte er bei Gelegenheit eines Besuches, den er der Frau von der Brügge abstattete, wie zufällig der Thataide, daß der Ludolf Rossmann das Elternhaus verlassen habe und sich möglicherweise einer wissenschaftlichen Laufbahn zuwenden werde. Ein jugendlich schwieger schickte Frau Gerhardine und preiste die Lippen zusammen. Dann sagte sie mit ihrer nachdrücklichen Stimme: "Ich weiß es und es mag dies ja nach allen Seiten hin das Beste sein. Eins aber möchte ich doch noch zur Sprache bringen. Wenn Ihr, Herr Rathäuser, etwas von mir hört, lege mir bitte die Hand auf die Brust, und sag' mir, daß du dich nicht grämst, weil über die häßlichen Lebend die ein paar ungezogene Baben führen!"

"Nein," sagte Ludolf, indem er ohne Verzug Adelheid's dargebotene Hände sah, "ich werde mich nicht mehr kränken; wenn du dich nur nicht hochmuthig von mir abwendest, ist Alles wieder gut! Aber, nicht wahr, das verlangt du von mir nicht, daß ich deiner Großmutter Haus wieder betreten soll!"

Die Söhne stellten sich nun wieder unter ihre Mutter, und sie sah sie mit einem Lächeln und einem leichten Schmunzeln. Aber, nicht wahr, das verlangt du von mir nicht, daß ich deiner Großmutter Haus wieder betreten soll!"

"Amen!" meinte Herr Wienand, nachdem er sich die Sache nochmals von allen Seiten gründlich überdacht: "ich weiß meinen Sohn dazu — der Ludolf wird seinen Weg schon finden!"

Einige Wochen später erwähnte er bei Gelegenheit eines Besuches, den er der Frau von der Brügge abstattete, wie zufällig der Thataide, daß der Ludolf Rossmann das Elternhaus verlassen habe und sich möglicherweise einer wissenschaftlichen Laufbahn zuwenden werde. Ein jugendlich schwieger schickte Frau Gerhardine und preiste die Lippen zusammen. Dann sagte sie mit ihrer nachdrücklichen Stimme: "Ich weiß es und es mag dies ja nach allen Seiten hin das Beste sein. Eins aber möchte ich doch noch zur Sprache bringen. Wenn Ihr, Herr Rathäuser, etwas von mir hört, lege mir bitte die Hand auf die Brust, und sag' mir, daß du dich nicht grämst, weil über die häßlichen Lebend die ein paar ungezogene Baben führen!"

"Nein," sagte Ludolf, indem er ohne Verzug Adelheid's dargebotene Hände sah, "ich werde mich nicht mehr kränken; wenn du dich nur nicht hochmuthig von mir abwendest, ist Alles wieder gut! Aber, nicht wahr, das verlangt du von mir nicht, daß ich deiner Großmutter Haus wieder betreten soll!"

Die Söhne stellten sich nun wieder unter ihre Mutter, und sie sah sie mit einem Lächeln und einem leichten Schmunzeln. Aber, nicht wahr, das verlangt du von mir nicht, daß ich deiner Großmutter Haus wieder betreten soll!"

"Amen!" meinte Herr Wienand, nachdem er sich die Sache nochmals von allen Seiten gründlich überdacht: "ich weiß meinen Sohn dazu — der Ludolf wird seinen Weg schon finden!"

Einige Wochen später erwähnte er bei Gelegenheit eines Besuches, den er der Frau von der Brügge abstattete, wie zufällig der Thataide, daß der Ludolf Rossmann das Elternhaus verlassen habe und sich möglicherweise einer wissenschaftlichen Laufbahn zuwenden werde. Ein jugendlich schwieger schickte Frau Gerhardine und preiste die Lippen zusammen. Dann sagte sie mit ihrer nachdrücklichen Stimme: "Ich weiß es und es mag dies ja nach allen Seiten hin das Beste sein. Eins aber möchte ich doch noch zur Sprache bringen. Wenn Ihr, Herr Rathäuser, etwas von mir hört, lege mir bitte die Hand auf die Brust, und sag' mir, daß du dich nicht grämst, weil über die häßlichen Lebend die ein paar ungezogene Baben führen!"

"Nein," sagte Ludolf, indem er ohne Verzug Adelheid's dargebotene Hände sah, "ich werde mich nicht mehr kränken; wenn du dich nur nicht hochmuthig von mir abwendest, ist Alles wieder gut! Aber, nicht wahr, das verlangt du von mir nicht, daß ich deiner Großmutter Haus wieder betreten soll!"

Die Söhne stellten sich nun wieder unter ihre Mutter, und sie sah sie mit einem Lächeln und einem leichten Schmunzeln. Aber, nicht wahr, das verlangt du von mir nicht, daß ich deiner Großmutter Haus wieder betreten soll!"

"Amen!" meinte Herr Wienand, nachdem er sich die Sache nochmals von allen Seiten gründlich überdacht: "ich weiß meinen Sohn dazu — der Ludolf wird seinen Weg schon finden!"

Einige Wochen später erwähnte er bei Gelegenheit eines Besuches, den er der Frau von der Brügge abstattete, wie zufällig der Thataide, daß der Ludolf Rossmann das Elternhaus verlassen habe und sich möglicherweise einer wissenschaftlichen Laufbahn zuwenden werde. Ein jugendlich schwieger schickte Frau Gerhardine und preiste die Lippen zusammen. Dann sagte sie mit ihrer nachdrücklichen Stimme: "Ich weiß es und es mag dies ja nach allen Seiten hin das Beste sein. Eins aber möchte ich doch noch zur Sprache bringen. Wenn Ihr, Herr Rathäuser, etwas von mir hört, lege mir bitte die Hand auf die Brust, und sag' mir, daß du dich nicht grämst, weil über die häßlichen Lebend die ein paar ungezogene Baben führen!"

"Nein," sagte Ludolf, indem er ohne Verzug Adelheid's dargebotene Hände sah, "ich werde mich nicht mehr kränken; wenn du dich nur nicht hochmuthig von mir abwendest, ist Alles wieder gut! Aber, nicht wahr, das verlangt du von mir nicht, daß ich deiner Großmutter Haus wieder betreten soll!"

Die Söhne stellten sich nun wieder unter ihre Mutter, und sie sah sie mit einem Lächeln und einem leichten Schmunzeln. Aber, nicht wahr, das verlangt du von mir nicht, daß ich deiner Großmutter Haus wieder betreten soll!"

"Amen!" meinte Herr Wienand, nachdem er sich die Sache nochmals von allen Seiten gründlich überdacht: "ich weiß meinen Sohn dazu — der Ludolf wird seinen Weg schon finden!"

Einige Wochen später erwähnte er bei Gelegenheit eines Besuches, den er der Frau von der Brügge abstattete, wie zufällig der Thataide, daß der Ludolf Rossmann das Elternhaus verlassen habe und sich möglicherweise einer wissenschaftlichen Laufbahn zuwenden werde. Ein jugendlich schwieger schickte Frau Gerhardine und preiste die Lippen zusammen. Dann sagte sie mit ihrer nachdrücklichen Stimme: "Ich weiß es und es mag dies ja nach allen Seiten hin das Beste sein. Eins aber möchte ich doch noch zur Sprache bringen. Wenn Ihr, Herr Rathäuser, etwas von mir hört, lege mir bitte die Hand auf die Brust, und sag' mir, daß du dich nicht grämst, weil über die häßlichen Lebend die ein paar ungezogene Baben führen!"

"Nein," sagte Ludolf, indem er ohne Verzug Adelheid's dargebotene Hände sah, "ich werde mich nicht mehr kränken; wenn du dich nur nicht hochmuthig von mir abwendest, ist Alles wieder gut! Aber, nicht wahr, das verlangt du von mir nicht, daß ich deiner Großmutter Haus wieder betreten soll!"

Die Söhne stellten sich nun wieder unter ihre Mutter, und sie sah sie mit einem Lächeln und einem leichten Schmunzeln. Aber, nicht wahr, das verlangt du von mir nicht, daß ich deiner Großmutter Haus wieder betreten soll!"

jenigen des Frohns anbekannt, ohne weitere Vorrede an. "Schon lange habe ich einmal über den Knaben mit Euch reden wollen. Ich meine, Meister, er eigentlich zu Eurem Handwerk im Grunde wenig und doch muß wegen seiner Zukunft — er zählt jetzt, irre ich mich, zwölf Jahre, oder sind's dreizehn?"

— nachgerade irgend ein Entschluß gesetzt werden. Ihr solltet ihn von hier thun,

ob irgend eine gelehrte Schule besuchen lassen. Er hat einen hellen Kopf, der Bursch, man sieht's ihm. Vielleicht ein 'Unheiliger' nicht unter die Zahl der Scholaren aufgenommen werden.

"Schlimmthalß," tröstete der Rathäuser, selbst hocherfreut, wie es schien, ihn müsse Alles tragen oder es stelle ein tüchtiger Art in seinem Sohne. Wie freilich die Brücke gesunden werden sollte, die aus dem unchristlichen Stand hinaufgeführt in den christlichen — das blieb einsteileiter noch eine offene Frage. Von der Art und Weise ihrer Beantwortung hing es ab, ob überhaupt der Besuch einer Universität möglich war oder nicht. Denn selbstredend konnte ein 'Unheiliger' nicht unter die Zahl der Scholaren aufgenommen werden.

"Schlimmthalß," tröstete der Rathäuser,

selbst hocherfreut,

wie er, wenn's ihm fehlt,

aber er nach wenigen Augenblicken verschwand. Diesmal aber bleibt die Strafe nicht aus. Der, der die That verbüte, wird nun um einen Kopf kürzer gemacht werden. S'ir reicht's, und wenn's ihm zehnmal dem silbernen Haufe van der Brügge angehört!

"Van der Brügge!" schrie Ludolf auf.

"Ist nicht möglich!"

Van der Brügge saget Ihr?

"Es muß ein Jürgen sein.

"S'ir reicht's, und wenn's ihm zehnmal dem silbernen Haufe van der Brügge angehört!

"Van der Brügge!" schrie Ludolf auf.

"Ist nicht möglich!"

Van der Brügge saget Ihr?

"Es muß ein Jürgen sein.

"S'ir reicht's, und wenn's ihm zehnmal dem silbernen Haufe van der Brügge angehört!

"Van der Brügge!" schrie Ludolf auf.

"Ist nicht möglich!"

Van der Brügge saget Ihr?

"Es muß ein Jürgen sein.

"S'ir reicht's, und wenn's ihm zehnmal dem silbernen Haufe van der Brügge angehört!

"Van der Brügge!" schrie Ludolf auf.

"Ist nicht möglich!"

Van der Brügge saget Ihr?

"Es muß ein Jürgen sein.

"S'ir reicht's, und wenn's ihm zehnmal dem silbernen Haufe van der Brügge angehört!

"Van der Brügge!" schrie Ludolf auf.

"Ist nicht möglich!"

Van der Brügge saget Ihr?

"Es muß ein Jürgen sein.

"S'ir reicht's, und wenn's ihm zehnmal dem silbernen Haufe van der Brügge angehört!

"Van der Brügge!" schrie Ludolf auf.

"Ist nicht möglich!"

Van der Brügge saget Ihr?

"Es muß ein Jürgen sein.

"S'ir reicht's, und wenn's ihm zehnmal dem silbernen Haufe van der Brügge angehört!

"Van der Brügge!" schrie Ludolf auf.

"Ist nicht möglich!"

Van der Brügge saget Ihr?

"Es muß ein Jürgen sein.

"S'ir reicht's, und wenn's ihm zehnmal dem silbernen Haufe van der Brügge angehört!